

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamtsbezirk

Neuenbürg.

1. November 1843.

Mittwoch

Nro. 86.

Amthliches.

Neuenbürg. (An die Schuldheissenämter.)
 Höherer Weisung zufolge werden die Ortsvorsteher beauftragt, ihren Ortsangehörigen die in Nro. 248 des Landesintelligenz-Blattes enthaltene Anzeige über den Pferde-Aussauf für das Militair mit dem Bemerken zu eröffnen, daß die Pferde-Eigenthümer jedenfalls besser daran thun werden, wenn sie entweder selbst, oder durch eigene Leute die Pferde in die Kaufstation bringen, als wenn sie die Besorgung Unterhändlern überlassen.

Den 28. Oktober 1843.

K. Oberamt
Leypold.

Forstamt Neuenbürg. Revier Schwann.
 Da bei dem am 27. d. M. stattgehabten Brennholz-Verkauf für die nachstehende Quantitäten annehmbare Offerte nicht gemacht worden sind, so werden solche

Dienstag den 7. November

früh 10 Uhr auf dem Rathhause in Dennach nochmals zur Versteigerung gebracht, und zwar:

- Distrikt Schwabstich, Haag,
Tannen Prügel 2 1/2 Rfltr.
- Distrikt Hornthann, Heuberg,
Eichen Scheiter 4 1/2 Rfltr.
- dto Prügel 5 1/2 "
- Tannen dto 2 1/2 "

Distrikt Blüchert, Bergwald, Fahrrenberg, an dem neuen Weg aufgestellt,

- Buchen-Scheiter , 6 Rfltr.
 - dto Prügel 9 "
 - Tannen-Scheiter 42 1/4 "
 - dto Prügel 23 1/4 "
 - Aufgeklastertes Stockholz 25 1/4 "
- Die Ortsvorsteher werden mit der Bekanntmachung beauftragt.

Neuenbürg den 28. Oktober 1843.

K. Forstamt.
v. Moltke.

Forstamt Altenstaig. [Holzverkauf.]

Im Revier Pfalzgrafenweiler werden am Montag dem 6. November d. J. Vormittags 10 Uhr die Zusammenkunft ist in Kälberbronnen — im Distrikt Eschenried 357 Nuzholz-buchen, Schnap-perle 236 tannene Sägklöße und 134 Nuzholz-buchen wiederholt im Aufstreich verkauft und hiezu die Liebhaber andurch eingeladen.

Den 27. Oktober 1843.

K. Forstamt
v. Seutter.

Conferenz-Sache.

Verschiedene Umstände haben mich verhindert, die nächste Conferenz des Kalmbacher Bezirks, unsere Dritte dieses Jahres, so zeitig anzuzeigen, daß sie heuer noch hätte gehalten werden können. Jetzt scheint es mir zu spät für dieses Jahr und sie bleibt daher auf den März des nächsten Jahres ausgesetzt. Bei derselben wird die theilweise schon verhandelte Frage über die Gedächtnißübungen noch einmal zur Sprache kommen, und es bleibt den verehrlichen Herrn

Calmbach
177.47



Lehrern unbenommen, noch über diesen Gegenstand einen Aufsatz auszuarbeiten. Als einen neuen Gegenstand aber zu schriftlicher und mündlicher Besprechung beziehe ich folgende Frage:

Was versteht man unter dem Geist einer Schule? welches ist sein Einfluß auf die Schule, auf die Schüler für ihr ferneres Leben und somit auf die Gemeinde? welches sind die Faktoren, die ihn bilden? was kann der Lehrer thun, einen guten Schulgeist hervorzurufen?

Zugleich erlaube ich mir im Voraus als den Text der Catechisation anzugeben den Spruch Aro. 64, aus der 4. Abtheilung. Jes. 45, 5.

Auch empfehle ich den naturgeschichtlichen Theil unseres Lesebuches.

Dabei aber bin ich nun noch so frei, eine Frage in Anregung zu bringen, worauf die Antwort auch etwa bei der nächsten Conferenz zu geben wäre: Ob wir nicht nächstes Frühjahr mit den älteren Classen der sämtlichen Schulen unseres Bezirks ein gemeinschaftliches Kinder-Liederfest feiern wollen, welches diejenigen, die mit Ja antworten, schon den Winter über vorzubereiten hätten.

Die hochehrwürdigen Pfarrämter bittet um gütige Mittheilung dieses an ihre Herren Lehrer Kalmbach den 26. Oktober 1843.

Pfarrer Eifert.

Liebenzell. Berichtigung.

Im heurigen Kalender ist irriger Weise der am 16. November hier abzuhaltende Markt nicht als Flachs- sondern bloß als Vieh- und Krämer-Markt aufgeführt. Dieser Irrthum wird dahin berichtigt, daß an gedachtem Tage Vieh-Krämer- und Flachs-Markt, wie bisher hier stattfindet.

Dies wollen die Ortsvorsteher ihren Ortsangehörigen gefälligst eröffnen.

Den 25. Oktober 1843.

Stadtschultheißenamt

Schönlén.

Liebenzell. Flachs-Prämien.

An dem, den 25. November d. J. hier ab-

zuhaltenden Flachsmarkt werden wie bisher, die gewöhnlichen Prämien wieder zur Austheilung kommen.

Die Preisbewerber haben durch ein gemeinderäthliches Zeugniß darzuthun, daß sie den Flachs selbst erzeugt und zubereitet haben, und müssen mindestens 25 Pfund Flachs von gleich guter Dualität zu Markte bringen und verkaufen.

Die Vertheilung der Preise erfolgt durch das aufgestellte Schaugericht auf hiesigem Rathhaus.

Um gefällige Bekanntmachung an ihre Orts-Angehörige werden die Ortsvorsteher angegangen.

Den 25. Oktober 1843.

Stadtschultheißenamt

Schönlén.

Ottenhausen.

Auf Absterben der Wittwe des Weibd. Jakob Bürklen, gewesenen Köpflenswirths allhier, wird das Wirthschafts-Gebäude mit Schildgerechtigkeit zum Köpfler, in Pacht gegeben, oder dem Verkauf ausgelegt. Die Liebhaber werden auf Donnerstag den 9. November d. J. Nachmittags 1 Uhr auf das hiesige Rathhaus eingeladen, wo die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden. Auswärtige haben sich mit gemeinderäthlichen Prädikats und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Schuldheiß Wolfinger.

Privatnachrichten.

Neuenbürg. (Für die Herren Orts-Vorsteher.) Es werden nächstens in der hiesigen Buchdruckerei Tabellen zur dreijährigen Aufnahme der ortsanwesenden Bevölkerung gefertigt werden.

Diejenigen Herren Ortsvorsteher, welche von diesen Tabellen zu erhalten wünschen, belieben ihre Bestellungen darauf innerhalb 14 Tagen um so eher hieher zu machen, als die Fertigung sich bloß nach der Größe des Bedürfnisses richtet.

Den 31. Oktober 1843.

Neuenbürg.

Wir fühlen uns verpflichtet, Herrn Schulmeister Henzler zu Loffenau, für die freundliche Aufnahme, besonders aber für die bedeutenden pekuniären Opfer, welche er bei der Einweihung der Kirche daselbst zu unsern Gunsten gebracht hat, unsern innigsten Dank auszudrücken.

Der Fiederkranz.

Neuenbürg. Ein noch ganz guter gepolsterter Lehnstuhl mit Leder überzogen, mit Federn und beweglicher Rückwand ist zu verkaufen und das Nähere bei der Redaktion zu erfahren.

Neuenbürg. Eine ganz neue Krautstange mit eisernen Raisen wird billig verkauft. Von wem, sagt die Redaktion.

Neuenbürg. Christoph Schnepf, Chirurg hat zwei Käuferschweine zu billigem Preise zu verkaufen.

Miszellen.

Die Rache eines Malaien.

[Schluß.]

Nachdem sich Herr T. alles hatte ausführlich erzählen lassen, ließ er sogleich Sidommy und seinen Vater herbeirufen, erklärte dem jungen Malaien, daß seine Unschuld an den Tag gekommen und er das Opfer eines unglücklichen Irrthums gewesen wäre und schenkte ihm einen reichen europäischen Anzug, den er für seinen Sohn mitgebracht hatte.

Sidommy war entzückt über dieses Geschenk und stürzte mit Freudenstrahlen aus dem Zimmer, um seinen schönen Anzug zu probiren. Der Vater desselben verneigte sich tief und folgte dem Knaben, ohne die Augen zu erheben oder eine Sylbe zu sprechen.

Bald darauf kam der Knabe mit Thränen in den Augen, zurück und sagte seiner Herrin, daß sein Vater das neue Kleid in Stücken zerrissen habe, behauptend, daß kein europäischer Schmuck die Schande vertilgen könnte, die ihm zugesügt worden wäre.

Herr T. war über diese Unverschämtheit seines Dieners höchst aufgebracht und wollte sie augenblicklich aufs strengste bestrafen lassen; aber seine Frau bat für den Diener und fand nach Dem, was vorgefallen war, sein Benehmen sehr verzeihlich. Die Zeit, meinte sie, könne seinen gerechten Zorn allein mildern. Man sprach daher nicht weiter von der Sache und Alles ging wieder seinen gewöhnlichen Gang.

Ungefähr zehn Tage darauf erhielt Herr T. einen Brief von Madras, worin ihm die nahe Ankunft seiner von ihm sehr geliebten Schwester gemeldet ward. Das bewog ihn zu dem Entschlusse, derselben entgegen zu reisen. Am Abend vor der Abreise bat ihn der Malaie, seinen Sohn Sidommy mitzunehmen, eine Bitte, welche Herr T. gern erfüllte, da er jede Gelegenheit benutzte, den jungen Menschen für die unschuldigerweise empfangene harte Behandlung zu entschädigen.

Herr T. nahm außerdem noch einen Freund mit und kam ohne irgend einen Unfall nach Madras. Hier aber erwartete ihn eine bittere Enttäuschung. Die Schwester hatte nach dem Abgange ihres Briefes einen Offizier kennen gelernt und demselben ihre Hand gegeben. Hr. T. hatte also die Reise umsonst gemacht und mußte ohne die geliebte Schwester zurückreisen. Er war seinem Aufenthaltsorte schon sehr nahe, als er vor einem kleinen Dorfe, das er zu passiren hatte, seine ganze Dienerschaft fand, die seine Ankunft erwartete. Verwundert fragte er, was das bedeuten solle, und hörte, daß dies seinem Wunsche zufolge auf Befehl seiner Gattin geschehen sei. Hr. T., der keinen Gedanken an einen solchen Wunsch gehabt, noch weniger aber ihn gegen seine Frau geäußert hatte, die nicht einmal von seiner schnellen Rückkehr etwas wissen konnte, war über diesen Befehl nicht wenig erstaunt und fragte, ob sie den Befehl aus dem Munde seiner Frau selbst empfangen hätten. Als man ihm antwortete, daß ihnen der Befehl durch den malaischen Kidmutgar zugekommen sey, umbüßerte sich sein Gesicht, und er eilte, von schrecklichen Ahnungen gefoltert, so schnell er konnte nach Hause. Als er hier ankam, waren alle Fenster und Thüren des Hauses verschlossen. Herr T. sprang aus seinem Wagen und stürzte nach der Thür des Hauses, die er vergeblich aufzumachen suchte. Mit seinem Freunde stieß er sie endlich ein. Das Erste, was man beim Eintreten erblickte, war der Leichnam des Kidmutgar, welcher im Blute schwamm, in der einen Hand ein Barbiermesser, mit dem er sich den Hals abgeschnitten, in der andern die Peitsche haltend, welche den Rücken seines Sohnes zerfleischt hatte. In dem benachbarten Zimmer fand man die noch warmen Leichname von Madame T. und ihren drei Kindern, welche der Malaie im Schlafe ermordet hatte, ehe er sich selbst das Leben genommen.

Der Fürst von Thoren.

In dem romantisch gelegenen A...-Bade war an einem Sonntage des Sommers 18... eine ungewöhnlich große Gesellschaft versammelt, was wohl mit daher kommen mochte, daß der Fürst des kleinen Landes, in welchem jenes Bad liegt, nebst seinem Hofe sich dort befand, wodurch denn auch viele Beamte, Gutsbesitzer u. s. w. veranlaßt worden waren, aus der Umgegend dahin zu eilen, um sich der Nähe ihres geliebten und gegen Jedermann stets so herablassenden Fürsten zu erfreuen. Am Mittage wurde, weil das Wetter so überaus schön war, die table d'hôte auf Befehl des Fürsten im Freien unter einer Säulenhalle servirt. Der Fürst nebst seinem Gefolge nahm den oberen Theil der Tafel ein; ihm gerade gegenüber setzten sich drei junge Männer, denen man es an ihrer Kleidung und an ihrem Benehmen ansah, daß sie Studenten seyen. Der dem Fürsten rechts vis à vis Sitzende trug einen mit vielen Schnüren besetzten schwarzen Sammetrock, eng anschließende Lederne weiße Beinkleider und gewaltige Reitstiefel mit silbernen Sporen, worin Räder, wie Thalerstücke groß, klirrien, die beiden andern, rechts und links von Jenem placirten jungen Leute waren nicht so auffallend gekleidet, auch in Sprache und Manieren zurückhaltender und überhaupt weniger burschikos. Schon während der Morgenpromenade hatten die drei Studenten des Fürsten Aufmerksamkeit auf sich gezogen, und noch mehr wunderte er sich, daß namentlich der seltsam gekleidete während der Mittagstafel auch nicht die geringste Notiz von seiner Anwesenheit nahm, sondern mit seinen beiden Commilitonen so ungezwungen und laut conversirte, so sans gêne mit ihnen anstieß, dabei derbe Toaste ausbrachte und besonders so unmäßig lachte, als sey er mit den Beiden mütterseelen allein am Tische.

Social, wie er selber war, fandte der Fürst einen Kammerdiener zu jenem renommirten Studenten, der mit den Worten zu ihm trat: „Seine Durchlaucht wünschen zu wissen, wer Sie seyen, und woher Sie kämen?“

„So!“ — sagte der Student höchst gelassen, — „ich hätte wahrhaftig Sr. Durchlaucht diese Wisbegierde nicht zugetraut. Melden Sie nur, ich sey der Fürst von Thoren, zum Trinken auserkoren und käme incognito nebst meinen beiden Geheimen Ober-Trinkrätthen hier aus meinen Staaten über Rüdeshelm und Markobrunn.“

Der Kammerdiener rapportirte diese Antwort getreulich und der Fürst lachte. Bald darauf trat der Direktor einer Gesellschaft sogenannter Prager Musici zum Fürsten und bat ihn um die Erlaubniß, mit seinen Leuten einige Musikstücke vortragen zu dürfen. Puhldoll gewährte ihm der Fürst die Bitte, und in der That leisteten die Leute

Ausgezeichnetes. Gegen das Ende der Tafel trat der Musikdirektor mit einem Notenblatte hervor und nahte sich natürlich zuerst dem Fürsten, ihn um ein Honorar zu bitten, wie das in kleinen Bädern so üblich ist. Der Fürst sagte lachend: „Gehen Sie nur zu dem Herrn, der dort am untern Ende der Tafel mir gegenüber sitzt und eben das Champagner-Glas hochhebt; das ist der Fürst von Thoren, hat mehr Geld als ich, und wird für mich bezahlen!“

Der Musikdirektor ging und meldete dem Studenten, was ihm aufgetragen. Ohne ein Wort zu sagen, zog der Student seine Börse und warf gelassen einen blanken harten Thaler auf das dargehaltene Notenblatt, so daß es der Fürst sah.

Kurz darauf kam auch der Oberkellner mit seiner Rechnung, und zwar natürlich zuerst zu unserem Studenten, um sich die Bezahlung für diverse Flaschen Champagner zu erbitten, die nach und nach die Studententellen hinabgeglitten waren. Mit ernster Miene betrachtete der Student die Rechnung, dann sagte er gemessen und laut, so daß es der Fürst und die ganze aufmerksam gewordene Tischgesellschaft hörte: „Gehen Sie nur zu Seiner Durchlaucht, dort mir gegenüber am obern Ende der Tafel, und sagen Sie, Seine Durchlaucht könnten unmöglich verlangen, daß ein armer Fürst von Thoren, jetzt incognito in Deren Staaten reisend, hier stets den Beutel zöge. Mit Vergnügen hätte ich zwar auf Dero Wunsch eine Kleinigkeit für Höchst-Dieselben dem Musikdirektor gezahlt; jetzt möchten Höchst-Dieselben dagegen geruhen, den Wein für mich zu bezahlen!“

Der Fürst lachte aus Leibeskräften, bezahlte die Weinrechnung der Studenten und meinte aber dabei: „Er werde sich wohl in Acht nehmen, je wieder mit dem Fürsten von Thoren an einem Tische zu speisen.“

Kernenpreise in Neuenbürg vom 28. Oktober 1843.

Der Scheffel:	18 fl. — fr.
„ „	17 fl. 45 fr.
„ „	17 fl. 30 fr.
„ „	17 fl. — fr.
Durchschnitts-Preis	17 fl. 36 fr.
Brodtaxe.	

4 Pfund Kernenbrod 15 fr.
Gewicht des Kreuzerwecken 5 ³/₄ Loth.

Fleischtaxe in Neuenbürg vom 30. Oktober 1843

Dahsenfleisch das Pfund	12 fr.
Ruhfleisch „ „	11 fr.
Rindfleisch „ „	11 fr.
Kalbsteisch „ „	10 fr.
Sammelfleisch „ „	9 fr.
Schweinenfl. unabgez.	13 fr.
abgezogen	12 fr.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Neep in Neuenbürg.

Handwritten signature: Neep

